

# Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder  
der anthroposophischen Gesellschaft

11. Jahrgang, Nr. 15

25. Juli 2021

Administration und Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Taube im Herzbereich, aus zwei Skizzen von Arild Rosenkrantz und Skizze zum Menschheitsrepräsentant, Detail, von Rudolf Steiner  
Siehe den Beitrag von Reinhold J. Fäth auf Seite 14

## Zur Seele und zum Geist der Sprache

Friedwart Husemann

### Die Liebe zu dem Laut

Zurzeit sind wieder mal die Sprachreiner\*innen unterwegs. Das geschieht phasenweise immer wieder. Diesmal geht es um die Gender-korrekte Ausdrucksweise.

Eine der ersten Erfolge dieser Bewegung war schon im vorigen Jahrhundert, dass das Wort „Fräulein“ abgeschafft worden ist. Das hing damit zusammen, dass die

Ehe als Lebensform zwischen Mann und Frau nur noch vom individuellen Willen der Lebenspartner abhängig wurde und nicht mehr wie früher auch von der gesellschaftlichen Umgebung. Fräulein bedeutete bis in die 70er Jahre hinein, dass es sich um eine unverheiratete Frau handelte. Jede unverheiratete Frau wurde mit Fräulein angesprochen, auch in der Anrede auf Briefumschlägen. Es gab inzwischen jedoch genügend viele Frauen, die auf die Ehe gar keinen Wert legten und nicht gleich mit der Anrede auf eine veraltete Lebensform fixiert werden wollten. Auch die Verkleinerungsform Fräulein gegenüber Frau konnte man als zurücksetzend empfinden. Frauen ohne Lebenspartnerschaft fühlten sich mit der Anrede als Fräulein vermindert, wie wenn sie keine richtige Frau wären. Das Wort Fräulein hatte in noch früherer Zeit allerdings wieder eine andere Bedeutung, man meinte damit eine Adlige. Mit dieser Bedeutung erscheint das Wort noch in den Gretchen Szenen im Faust. Die Lautfolge Fräulein allerdings – also der Wortklang mit zwei Umlauten – ist viel schöner als die nur einsilbige und nüchtern klingende Frau. Aber man kann es natürlich nicht allen recht machen, und mit der Abschaffung dieses Wortes war letztlich jeder einverstanden.

Ein zweiter Erfolg dieser Strömung war das neue Wort „Kaufräu“, das von Kaufmann abgeleitet worden war. Das doppelte au zusammen mit dem doppelten f macht dieses Wort ausgesprochen schön und eigenartig im guten Sinn. Es ist schöner als das Wort Kaufmann. Das Wort Kaufräu setzte sich sofort durch.

## INHALT

- Zur Seele und zum Geist der Sprache**  
Friedwart Husemann S. 1
- Warum selbst innerhalb der anthroposophischen Bewegung das Freie Geistesleben immer weiter verloren geht**  
Dr. med. Jens Edrich S. 3
- «Dann würde es sich darum handeln, freie Gemeinden zu bilden»**  
Peter Schleip S. 7
- Kommentar zu: „Das Virus und sein Ich“ von Andreas Matner  
Wie widerlegt man einen Gegner, einen Irrtum, eine Lüge?**  
Angelika Kadke S. 12
- Korrigendum zu „Das Virus und sein Ich“ v. Andreas Matner** S. 13
- Rezension: Mirela Falday und David Hornemann v. Laer –  
Im Spannungsfeld von Weltenkräften –  
Der Menschheitsrepräsentant in Rudolf Steiners Skulptur,  
Malerei und Glasradierung – Reinhold J. Fäth** S. 14

**Mitteilung:** Wir haben ab sofort eine

**NEUE Emailadresse**

[info@einnachrichtenblatt.org](mailto:info@einnachrichtenblatt.org)

[www.einnachrichtenblatt.org](http://www.einnachrichtenblatt.org)